



Beflügelnde Momente

Das **Klavier-Festival Ruhr** ist das wohl größte Pianisten-Treffen der Welt. In diesem Jahr bespielen zwischen dem 17. Juni und dem 19. August 88 Tasten-Künstler in 72 Veranstaltungen die Region zwischen Dortmund und Duisburg. Und Sie können dabei sein. Begleiten Sie Gregor Willmes auf seiner ganz persönlichen Tour de Ruhr!

Von Journalisten erwartet man eine gewisse Distanz zum Objekt, über das sie schreiben. So muss ich nun gestehen, dass ich befangen bin. Denn ich stamme aus Wanne-Eickel. Mir muss man den Strukturwandel im Ruhrgebiet nicht erklären oder gar schönreden. Ich habe ihn in der eigenen Familie erlebt: Mein Großvater arbeitete noch unter Tage. Ich selbst habe das Zechen-Sterben miterlebt. Meine Kinder wiederum lernen die Fördertürme im Revier nur noch als Leuchttürme der Kultur kennen.

Der Strukturwandel ist bis heute nicht ganz durchgestanden. Das sieht man, wenn man auf die Arbeitslosenzahlen schaut. Andererseits hat sich hier in den letzten Jahrzehnten gerade in Sachen Kunst, Theater, Tanz und Musik so viel entwickelt, dass man zu Recht vom Ruhrgebiet als Kulturgebiet sprechen darf. Natürlich gehört zum Strukturwandel auch ein Image-

wechsel. Und zu diesem hat der Initiativkreis Ruhrgebiet seit 1989 tatkräftig beigetragen. Von Anfang an spielte dabei das Klavier-Festival Ruhr eine besondere Rolle. Denn noch im Jahr seiner Gründung machte der Initiativkreis aus dem lokal verankerten Bochumer Klaviersommer ein Festival, das nun jährlich das ganze Revier zum Klingen bringt.

Jan Thürmer, Urenkel des Klavierbauers Ferdinand Thürmer, hatte 1984, zum 150-jährigen Bestehen seiner „Pianofortefabrik“, den Bochumer Klaviersommer ins Leben gerufen. Mit der Finanzkraft der wichtigsten Ruhrgebiets-Firmen im Rücken konnte Thürmer ab '89 im großen Stil planen: 1991 beispielsweise gab es schon 62 Konzerte in elf Städten mit klangvollen Namen von Argerich bis Zacharias. Auch größere Projekte nahmen Gestalt an: 1993 bis '96 etwa stellte Joachim Kaiser als Moderator mit verschiedenen

Pianisten an seiner Seite an 21 Abenden das gesamte Klavier-Ceuvre Chopins vor.

Der Boden war also gut bestellt, als 1996 Franz Xaver Ohnesorg die Künstlerische Leitung des Festivals übernahm. Und der Gründungs-Intendant der Kölner Philharmonie erkannte sofort das enorme Potential der Region: „Als man mir damals bei meiner ersten Rundfahrt durchs Ruhrgebiet die Räumlichkeiten zeigte, auch die Industrieanlagen, kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus“, erinnert sich Ohnesorg. „Und es war eine große Herausforderung, sich für die einzelnen Orte das Richtige einfallen zu lassen.“ Wahrlich: Es dürfte kaum ein Festival geben, das so viele und vor allem so viele verschiedene Spielstätten aufweist wie dieses. Das beginnt mit traditionellen Konzert- und Theatersälen wie dem Festspielhaus Recklinghausen, der Stadthalle Mülheim, von deren Terrasse man in der Pause einen



Foto: Daniel Klafke/KFR

Das rote Klavier wirbt fürs Festival.

schönen Blick auf die Ruhr werfen kann, oder dem Essener Aalto-Theater, das zweifellos zu den schönsten Musiktheatern Deutschlands zählt. Es geht weiter mit historischen Bauten wie dem beschaulichen Wasserschloss in Herten, das man als Außenstehender wohl kaum im Ruhrgebiet erwarten würde. Und es führt zu jenen mittlerweile zahlreichen Industriegebäuden, in denen längst die Kultur Einzug gehalten hat. „Wir haben uns immer wieder neue Spielstätten erschlossen“, sagt Franz Xaver Ohnesorg, „so kommen wir in diesem Jahr auf 30 Podien in 16 Städten. Wir werden beispielsweise in Hamm in einem neuen Saal, in Gelsenkirchen erstmals in der Zeche Nordstern und zum ersten Mal auch in Marl in einer sehenswerten Industriehalle sein. Und die Räumlichkeiten sind alle auch akustisch sehr gut geeignet.“

Vergessen darf man natürlich auch nicht die neuen Philharmonien in Dortmund und Essen: „Wir haben 2004 zum Eröffnungsauber der Essener Philharmonie bei Konzerten von Anne-Sophie Mutter und André Previn, von Krystian Zimerman, Jewgenij Kissin, den Schwestern Labèque und Gerhard Oppitz insgesamt 10.000 Besucher beigetragen. Wir bemühen uns, gerade in den großen Konzertsälen unsere Umsätze zu machen. Denn natürlich berücksichtigen wir bei der Preiskalkulation auch die Attraktivität eines Konzertes. Wir haben in den oberen Kategorien marktgerechte Preise, aber in den unteren sehr publikumsfreundliche.“

Mit Besuchern allein lässt sich ein Festival ohnehin nicht finanzieren. Erst recht



Foto: Landschaftspark Duisburg Nord



Foto: Andreas Köhring/KFR

Konzertpause in Mülheims Stadthalle.

nicht, wenn es so außergewöhnlich hochkarätig besetzt ist wie dieses: In diesem Sommer etwa geben sich nach dem Eröffnungskonzert mit dem chinesischen Shootingstar Lang Lang noch Rudolf Buchbinder, Maurizio Pollini, Daniel Barenboim, András Schiff, Martha Argerich, Bruno Leonardo Gelber, Grigory Sokolov, die Schwestern Labèque, Ivo Pogorelich, Elisabeth Leonskaja, Marc-André Hamelin, Fazil Say, Arcadi Volodos, Yundi Li, Alfred Brendel und beim Abschlusskonzert Boris Berezovsky die Ehre. So versuchen die Festival-Macher, auf der Sockelfinanzierung des Initiativkreises aufbauend, möglichst für jedes einzelne Konzert einen direkten Sponsor zu finden – was zumeist auch gelingt: „Das hat natürlich etwas mit der Verantwortung zu tun, die viele Unternehmen gegenüber ihrer Stadt und Region empfinden und wahrnehmen“, so Ohnesorg. „Zudem haben viele Unterneh-



Foto: Landschaftspark Duisburg Nord

Die Industriearchitektur wird zur Kulisse, hier der Landschaftspark Duisburg Nord (auch Bild oben).

Konzert noch genügend Karten in den freien Verkauf gingen.

Das Klavier-Festival Ruhr setzt zwar auch, aber längst nicht nur auf die großen Namen: „Wir haben uns selbst das Ziel gesetzt, dass jeweils ein Drittel der Pianisten, die bei unserem Festival auftreten, ihr Debüt geben. Wenn man dieses und einige andere Gestaltungsprinzipien in der Programmplanung anwendet, wird ein Festival nie langweilig, selbst wenn es sich ganz und gar einem einzigen Instrument verschrieben hat.“

Zu den Debütanten zählen zumeist junge Preisträger. So werden 2005 beispielsweise John Chen, der Gewinner des Internationalen Klavierwettbewerbs in

Jeweils ein Drittel der Pianisten geben ihr Festival-Debüt

mensführer über die Jahre hinweg gemerkt, dass diese Ereignisse vom Publikum wie von den Menschen, die mit einem Unternehmen in Verbindung stehen, also den Mitarbeitern und Geschäftsfreunden, außerordentlich freudig aufgenommen werden.“ Den Ruhrgebietsbürgern wie den Gästen von außerhalb soll das Sponsoring-Konzept recht sein. Zumal man darauf achte, so Ohnesorg, dass bei jedem

Sydney, und der Chinese Siheng Song, der unlängst den Long-Thibaud-Wettbewerb in Paris für sich entschied, ihr Debüt geben. Hinzu kommen noch die Gewinner des Arthur-Rubinstein- und des Van-Cliburn-Wettbewerbes.

Sein Festival-Debüt gibt aber auch Claude Frank; und er bringt gleich seine Schüler vom Curtis Institute of Music in Philadelphia mit. Der 1925 in Nürnberg gebo-

rene, aber bereits lange in Amerika lebende Pianist dürfte dank seiner Aufnahme sämtlicher Beethoven-Sonaten (1971 für RCA, heute bei Music&Arts) sowie der Gesamtaufnahme von Beethovens Violinsonaten mit seiner Tochter Pamela (1995, soeben wieder veröffentlicht bei Music &Arts) dem einen oder anderen bekannt sein, ist hierzulande aber sicher noch zu entdecken. Mit Frank setzt Ohnesorg seine Reihe berühmter Klavierschulen fort, die mit Baschkirow begonnen hatte und über Imola und Fleisher zuletzt zur Wiener Klavierschule führte. Auch bezogen auf das Repertoire hält Ohnesorg durch Reihen das Interesse am Klavier wach: Im letzten Jahr begonnen und auf drei Jahre angelegt ist der Zyklus mit sämtlichen Klavier-Konzerten Mozarts, der vom Kölner Kammerorchester und Helmut Müller-Brühl mitgestaltet wird.

Von Beginn an setzte Ohnesorg in seiner Programmplanung auch auf Themen-Wochenenden. „Wir haben diese immer sehr bewusst strukturiert und bis zu fünf



Foto: Mitch Jenkins/Warner

Pierre-Laurent Aimard



Foto: Kaskara/DG

Lang Lang



Foto: KFR

Rudolf Buchbinder

Konzerte in einen thematischen Zusammenhang gestellt“, sagt der Künstlerische Leiter. „Auf diese Weise konnten wir unserem Publikum Programme anbieten, die sie sonst in den Konzertsälen nicht erleben.“ Seit zehn Jahren etwa finden nun schon im Schloss Herten Lied-Projekte mit Graham Johnson und Irwin Gage statt. Auch die zeitgenössische Musik profitiert von der Schwerpunktbildung. „Wir feiern bereits zum dritten Mal den Geburtstag von Pierre Boulez. Wir haben ihn zum 70. und zum 75. gewürdigt und dabei auch immer seine drei Klaviersonaten

durchleuchtet: „Wir wechseln zu mehr inhaltlichen, sehr pianistischen Themen. Wir haben uns im Jahr 2005 das Thema ‚Transkription und Paraphrase‘ gesetzt und wollen im Mozart-Jahr 2006 das Thema ‚Variation‘ erlebbar machen.“

Lang Lang spielt heuer Liszts zweite Ungarische Rhapsodie in der Horowitz-Überarbeitung, Rudolf Buchbinder Liszts „Rigoletto“-Paraphrase und Grünfelds Konzertparaphrase „Soirée de Vienne“ nach Walzermotiven von Johann Strauß, Marc-André Hamelin widmet sich einer Auswahl von Godowskys Überarbeitun-

Biographie

Franz Xaver Ohnesorg, geb. 1948, studierte nach seiner Ausbildung als Flötist an der Münchner Universität Betriebswirtschaft, Musik- und Theaterwissenschaften sowie Kunstgeschichte. Als junger Orchesterdirektor der Münchner Philharmoniker gewann er Sergiu Celibidache als neuen Generalmusikdirektor. Ab 1983 gestaltete er als Gründungsintendant der

Kölner Philharmonie 16 Jahre lang deren Erfolgsgeschichte. 1994 gründete er die MusikTriennale Köln. Anfang 1999 wurde er der erste nichtamerikanische Executive and Artistic Director der Carnegie Hall in New York. Nach zweieinhalb Jahren kehrte er als Intendant der Berliner Philharmoniker nach Europa zurück. Zum Ende der Ära Claudio Abbado wirkte er maßgebend an der Umwandlung des Orchesters in eine Stiftung mit und bereitete so die Regentschaft des neuen Chefdirigenten Sir Simon Rattle vor, um Anfang 2003 wieder ganz ins Rheinland zurückzukehren. Von dort aus lenkt er schon seit 1996 als Künstlerischer Leiter das Klavier-Festival Ruhr. Das Land Nordrhein-Westfalen ernannte ihn 1999 zum Professor.



Foto: Jirka Jansch/KFR

Transkriptionen bestimmen in diesem Jahr das Programm

aufgeführt, so wie wir das jetzt auch zum 80. wieder machen werden. Wir haben in früheren Jahren aber auch das pianistische Gesamtwerk von Stockhausen aufgeführt, alles von Kagel, viel von Nancarrow mit Player-Piano und sehr viel von John Cage. Und 2003 haben wir, dank Pierre-Laurent Aimard, sämtliche Etüden von Ligeti gehört.“

Diesmal führt der französische Star-Pianist in einem rund vierstündigen Gesprächskonzert gemeinsam mit seiner Schülerin Tamara Stefanovich die drei Sonaten, die „Douze Notations“ sowie als Höhepunkt die „Structures“ für zwei Klaviere auf, wobei die Konzertbesucher in drei Pausen reichlich Gelegenheit erhalten, den architektonischen Reiz des ehemaligen Hüttenwerkes im Landschaftspark Duisburg Nord wahrzunehmen. Der Jubilar und diesjährige Preisträger des Festivals hat übrigens sein Kommen angesagt.

Nach dem Auslaufen eines dreijährigen Länder-Schwerpunktes (Amerika, Russland, Österreich) wird das Gesamtprogramm des Festivals in den nächsten beiden Spielzeiten stärker gattungsspezifisch

gen der Chopinschen Etüden und dreier weiterer Opernparaphrasen Liszts – die Liste ließe sich beeindruckend fortsetzen: „Literatur, die Sie normalerweise im Konzertsaal nur sehr selten zu hören bekommen, können Sie bei uns geballt erleben“, stellt Franz Xaver Ohnesorg fest.

Wer sich das Klavier-Festival nicht entgehen lassen will, sollte sich frühzeitig um Karten bemühen oder an der FONO-FORUM-Leserreise teilnehmen. Denn viele Konzerte sind traditionell sehr schnell ausverkauft. Franz Xaver Ohnesorg: „Wir hatten im letzten Jahr 41.000 Besucher. Es ist ein Phänomen, dass sich hier im Ruhrgebiet so viele Menschen für diese schwarzen und weißen Tasten begeistern können. Das beflügelt uns enorm – im wahren Sinne des Wortes.“

Karten

Tel. 0180 – 500 18 12 (Der Karten-
vorverkauf hat bereits begonnen.)

Internet

www.klavierfestival.de

Schirmherr aus Passion

Als Bundeswirtschaftsminister wurde er bekannt, als Vorstandsvorsitzender der RAG Aktiengesellschaft leitet er heute einen internationalen Energie- und Chemiekonzern. Im Gespräch mit Gregor Willmes verrät **Werner Müller**, warum er am Klavier schwitzige Finger bekam.

Gregor Willmes Herr Müller, Sie sind in diesem Jahr Schirmherr des Klavier-Festivals Ruhr. Was verbinden Sie mit diesem Pianisten-Treffen?

Werner Müller Das Klavier-Festival ist in den letzten 16 Jahren zu einem Markenzeichen und kulturellen Höhepunkt im Ruhrgebiet geworden. Es ist weltweit das größte seiner Art und von den teilnehmenden Persönlichkeiten her vorzüglich besetzt. Für jemanden, der das Klavier liebt, ist es so ein besonderes Vergnügen, die Schirmherrschaft übernehmen zu dürfen.

GW Der Initiativkreis Ruhrgebiet, dem Sie als Persönliches Mitglied angehören, hat sich die Förderung des Strukturwandels in dieser Region zum Ziel gesetzt. Welche Rolle spielt dabei das Klavier-Festival Ruhr?

WM Zum Wandel im Ruhrgebiet gehören der Ausbau und die Pflege unendlich vieler Kultureinrichtungen. Das Ruhrgebiet umfasst etwa die Fläche Berlins. Es gibt hier in der Dichte aber weit mehr Kultureinrichtungen als dort. Denken Sie an die Opern- und Konzerthäuser, an die Theater und die großen und kleinen Spielstätten oder an die Schul- und Hochschuleinrichtungen. Über dieses lebendige Kulturleben hinaus haben wir noch einige Leuchtturmprojekte, zu denen zweifellos das Klavier-Festival Ruhr zählt.

GW Die RAG Aktiengesellschaft sponsert beim Klavier-Festival Ruhr in diesem Jahr mehrere Konzerte direkt. Können Sie mir bitte sagen, welche das sind und warum Sie diese Auswahl getroffen haben?

WM Als Schirmherr empfiehlt es sich, dass man das Eröffnungs- und das Schluss-Konzert übernimmt. Zumal ich zur Eröffnung und zur Beendigung des Festivals sowieso eine kleine Rede halten muss. Ich freue mich natürlich, dass beide Veranstaltungen auch exzellente, jedenfalls stark in der Diskussion befindliche Pianisten mit sich bringen: Lang Lang einerseits und Boris Berezovsky anderer-

seits. Den dritten Abend sponsern wir auch ein Stück weit aus persönlichem Interesse: Es ist ein Abend für Hammerklavier mit Nikolaus Lahusen, der hier im Ruhrgebiet ausgebildet worden ist und den ich seit etwa zwanzig Jahren persönlich kenne.

GW Ein traditionelles Standbein der RAG Aktiengesellschaft ist die heimische Kohleförderung. Welches Gefühl haben Sie, wenn Sie die Zeche Zollverein in Essen besuchen, wo heute statt Kohle Kultur zu Tage tritt?

WM Die Förderung deutscher Steinkohle macht etwa 20 Prozent des Umsatzes der RAG aus, aber wir bekennen uns zu dieser Vergangenheit. Und wir sagen ausdrücklich, dass die Kohleförderung auch in Zukunft ein Standbein des Konzerns bleiben wird. Andererseits ist es auch Kennzeichen des Wandels im Ruhrgebiet, dass wir ausgediente Industrie-Gebäude nicht abreißen, sondern sie, wenn die Gebäudesubstanz historisch wertvoll ist, erhalten und mit neuem Leben füllen. Das gilt genauso für die Zeche Zollverein wie für die Jahrhunderthalle in Bochum.

GW Ich habe mir sagen lassen, dass Sie selbst sehr gut Klavier spielen. Wollten Sie mal Musiker werden?

WM Letzteres ist richtig, das Erstere war mal richtig.

GW Wie oft kommen Sie noch zum Üben?

WM Viel zu wenig! Um meinen Stand zu halten, hätte ich täglich zwei Stunden investieren müssen. Das ist jetzt seit Jahren nicht mehr möglich. Man muss sich dann auf die langsamen Sätze konzentrieren und sich ein besseres Instrument zulegen.

GW Was haben Sie zuletzt gespielt?

WM Ich übe unverändert Scarlatti-Sonaten. Aber ich spiele auch gern Schubert und Beethoven. So ziemlich alles, was bis etwa 1840 komponiert worden ist.

GW Warum sind Sie nicht Musiker geworden?



Foto: RAG

WM Ich bin musikalisch nicht wirklich bühnenfest. Ich konnte früher zu Hause oder im Studium die Werke ganz gut bringen, aber sobald Prüfungen anstanden oder öffentliche Auftritte, bekam ich meine Probleme. Aufgrund dieser Diskrepanz bin ich lieber Diplom-Volkswirt geworden.

GW Reden im Deutschen Bundestag zu halten ist also mit weniger Lampenfieber verbunden, als auf der Bühne Klavier zu spielen?

WM Andere bekommen, wenn sie vor vielen Menschen sprechen müssen, eine etwas zitterige Stimme. Ich hatte das Problem, dass ich am Flügel schwitzige Finger bekam. Reden vor unendlich vielen Leuten macht mir hingegen überhaupt nichts aus. ■

Biographie

Werner Müller, 1946 in Essen geboren, studierte Volkswirtschaft, Philosophie und Linguistik. Er promovierte in Sprachwissenschaften, arbeitete als Hochschullehrer und Diplom-Volkswirt, Letzteres u. a. für RWE und Veba. Von 1998 bis 2002 war er Bundesminister für Wirtschaft und Technologie. Seit 2003 ist er Vorsitzender des Vorstandes der RAG Aktiengesellschaft. Er ist Mitglied im Hochschulrat der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und Vorsitzender der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf.

Die FONO-FORUM-Leserreise

Klavier-Festival Ruhr 2005 (18. bis 22. Juni 2005)

Geplanter Reiseverlauf

18. Juni 2005 (Samstag): Anreise nach Essen – Klavierabend in Mülheim/Ruhr (Lang Lang)

Anreise in eigener Regie nach Essen bis 14.00 Uhr. Erste Informationen über den Verlauf der Reise bei einem gemeinsamen Umtrunk im Hotel. Anschließend Besuch des spektakulären Alvar-Aalto-Theaters und der im Juni 2005 eröffneten Neuen Philharmonie. Geführter Blick hinter die Kulissen. Fahrt nach Mülheim/Ruhr zum Klavierabend mit dem chinesischen Pianisten Lang Lang (Werke von Mozart, Chopin, Schumann, Rachmaninoff, Liszt).

19. Juni 2005 (Sonntag): Stadtrundfahrt Essen – Gartenstadt – Boulez-Konzert in Duisburg

Stadtbesichtigung der „Stadt mit den zwei Gesichtern“: der Norden mit seinem vom Bergbau geprägten „Gesicht“ und der Süden, entlang der Ruhr mit Villen, Fachwerkhäusern und Erholungsgebieten. Die repräsentative „Villa Hügel“ der Krupp-Dynastie gehört zu den Höhepunkten der Rundfahrt, die Margarethenhöhe als Musterbeispiel einer der ersten deutschen „Gartenstädte“ nach englischem Vorbild (Führung) sowie die „Zeche Zollverein“ als Weltkulturerbe. Lunchbuffet im Casino der „Zeche Zollverein“. Nachmittags: Transfer nach Duisburg zur „Gebläsehalle“ im ehemaligen Thyssen-Hochofengelände.

Ab 16.00 Uhr Moderation und Konzerte „Pierre Boulez zum 80. Geburtstag“ (Douze Notations pour piano, Klaviersonaten Nr. 1-3, Structures pour deux pianos), mit Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich. Im Anschluss an die Konzerte ist ein Gespräch – inklusive kleinem Imbiss – mit den Künstlern in Anwesenheit von Pierre Boulez vorgesehen. Rückfahrt zum Hotel in Essen.

20. Juni 2005 (Montag): Oberhausen – Bottrop

Von 150 Jahren Eisen- und Stahlgeschichte über das Wahrzeichen der Stadt – den Gasometer – bis hin zu zukunftsweisenden Projekten in der Neuen Mitte erhalten Sie Einblicke in die Vielfalt und den Strukturwandel der Stadt Oberhausen. Spaziergang durch das Viertel des „Backstein-Expressionismus“ mit dem Rathaus und dem Bert-Brecht-Haus. Mittagessen im historischen Gasthaus „Frintrop“ zu Oberhausen. Weiter am Nachmittag zum Tetraeder in Bottrop (der spektakulärste Ausblick auf das Ruhrgebiet) und Landschaftspark Duisburg Nord. Rückfahrt zur Unterkunft am Nachmittag.

21. Juni 2005 (Dienstag): Bochum – Dortmund: Klavierabend mit Rudolf Buchbinder

Bochum erschließt sich eindrucksvoll mit der historischen Eisenbahn, die fachkundig von ART-Kultour geführt wird, und bei einer Fahrt auf dem Kemnader See. So werden Sie aus ungewohnter Perspektive u. a. das Planetarium, die Bergarbeitersiedlung Dahlhauser Heide und den grünen Süden der Stadt erleben. Besuch des Deutschen Bergbaumuseums Bochum, einer ehemaligen Zeche. Rückkehr nach Essen, Erholungspause vor dem Transfer nach Dortmund. 20.00 Uhr Klavierabend im Konzerthaus mit Rudolf Buchbinder (Werke von Haydn, Beethoven, Liszt und Joh. Strauß). Rücktransfer zur Unterkunft.

22. Juni 2005 (Mittwoch): Folkwang-Museum – Abschiedsessen

Geführter Rundgang durch die bedeutende Gemäldegalerie des Folkwang-Museums. Mittags: Gedankenaustausch und gemeinsamer Abschiedslunch in der „Remise“ des renommierten Schlosshotels Hugenpoet (fakultativ). Ende des Arrangements gegen 16.00 Uhr. Transfer zum Hotel oder Essener Hauptbahnhof, Rückreise in eigener Regie.

Eingeschlossene Leistungen

4 Übernachtungen im zentral gelegenen Sheraton-Hotel (****) zu Essen • Zimmer mit Bad od. Dusche/WC/Klimaanlage/TV • Frühstücksbuffet • je 1 gute Eintrittskarte für die Konzerte am 18./19. und 21.6.2005 • Transfers und Besichtigungsfahrten im bequemen Bus • Eintrittsgelder • Mittagessen am 19./20.6. • Imbiss am 19.6. abends • „Ruhr-Card“ für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Museen • Info-Reiseführer „Ruhrgebiet“ • die im Programm aufgeführten Besichtigungen • fachliche FONO-FORUM-Begleitung • qualifizierte Führungen • zeitreisen-Begleitung ab/bis Essen

Preise

Euro 759,-/Person im Doppelzimmer
Euro 280,-/Zuschlag Einzelzimmer
Euro 24,-/34,-/Person Rücktrittskostenversicherung
Euro 46,-/Person, Mittagessen am 22.6.

Änderungen nicht beabsichtigt, jedoch – bei aller Sorgfalt der Vorbereitungen – nicht auszuschließen. Für eventuelle Spielplan- bzw. Besetzungsänderungen haftet das Klavier-Festival Ruhr. Eine Stornierung der Reise aus diesen Gründen bzw. Rückgabe der Eintrittskarten ist nicht möglich.



REISEANMELDUNG

Hiermit melde ich mich, auch im Namen der angegebenen Teilnehmer, verbindlich zur FONO-FORUM-Leserreise „Klavier-Festival Ruhr“ an:

Datum: 18. bis 22. Juni 2005

Name: _____ Vorname: _____
geb. am: _____

Telefon tagsüber: _____ E-Mail: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Weitere Teilnehmer (Vor- und Zuname):

_____ geb. am: _____
_____ geb. am: _____

Hotel

☐ Doppelzimmer: 759,- Euro/Person

☐ Einzelzimmer: 280,- Euro Zuschlag/Person

zusammen mit: _____

☐ Rücktrittsversicherung: 24,-/34,- Euro/Person

Reisepreis pro Person Euro: _____ Gesamt: _____

☐ Mittagessen am 22.6.: 46,- Euro/Person

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung und Rechnung. Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters.

Senden Sie Ihre Anmeldung bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Klavier-Festival Ruhr“

Eifelring 28, 53879 Euskirchen



Die Turbinen lauschen

Lars Vogt lädt zum Kammermusikfestival „Spannungen“ in ein historisches Wasserkraftwerk in der Eifel.

Eine Wanderung rund um den Rur-
stausee gehört zu den erfrischendsten
Naherholungen, die ein Kölner,
Bonner oder Düsseldorfer sich gönnen
kann. Dass letztes Jahr ein 11.000 Hektar
großes Waldgelände zwischen Nideggen
und der belgischen Grenze zum ersten
Nationalpark Nordrhein-Westfalens ge-
adelt wurde, hat die Anziehungskraft der
Nordeifel auf Naturfreunde und Ruhesu-
chende weiter erhöht. Seit sieben Jahren
bereits richtet einmal im Jahr die musika-
lisch interessierte Öffentlichkeit ihre Auf-
merksamkeit auf die Region. 1998 hat näm-
lich der Pianist Lars Vogt in Heimbach ein
exklusives Festival gegründet.

Ort der Handlung ist ein zwischen 1899
und 1904 in schönstem Jugendstil gebau-
tes Wasserkraftwerk. Heute noch produ-
ziert es 25 Millionen Kilowattstunden
Strom pro Jahr, was dem Bedarf von 7.000
Haushalten entspricht. Doch alljährlich
für zehn Tage schweigen die Turbinen und
lauschen gemeinsam mit 550 Besuchern
der Kammermusik. Zwischen zwei ein-
drucksvollen schwarzen Maschinen, die
noch aus der Anfangszeit des Kraftwerks
stammen, ist dann eine Bühne aufgebaut,
auf der sich die junge europäische Solisten-
elite in unterschiedlichsten Kombinati-
onen begegnet. Und nicht nur hier, son-
dern auch im Umfeld: Man merkt, dass
die Künstler gerne hier sind, dass sie es ge-
nießen, aus dem Tourneeealltag auszustei-
gen und im Austausch mit Gleichgesinnten
zu sich selbst und zum Sinn ihres Berufes zu-
rückzufinden. Beglückend, als Zuhörer
daran teilnehmen, es miterleben zu dürfen.

„Spannungen“ heißt das Festival mit
Bezug auf den Austragungsort. Genauso
gut könnte es auch „Entspannungen“ hei-
ßen. Und in diesem Jahr gibt es auch einen
„Vorspann“: Am 4. Juni, zwei Tage vor der
eigentlichen Eröffnung, singt Thomas
Quasthoff mit Vogt am Klavier die „Win-
terreise“. Den Kompositionsauftrag hat

CD-Hinweise

Brahms, Duosonaten; Meyer, Tetzlaff,
Pergamenschikow, Vogt
Brahms, Klavierquartette op. 25 und 60;
Fischer, Weithaas, Masurenko, Kashkashian,
Rivinius, Pergamenschikow, Vogt
Brahms, Klavierquartett op. 26; **Mendels-
sohn**, Streichquintett op. 87; Tetzlaff, Faust,
Rohde, Fehlandt, Rivinius, Schiff, Vogt
Dvorák, Klaviertrio op. 65;
Schostakowitsch, Klaviertrio op. 67;
Tetzlaff, Weithaas, Pergamenschikow, Vogt
Französische Kammermusik: Saint-Saëns,
Françaix, Soulage, Boutry, Milhaud;
Lieberknecht, Kam, Faust, Tetzlaff,
Weithaas, Poltéra, Rivinius, Vogt
Alle CDs erschienen bei EMI

Programm

6.6., 20.00 Uhr: Mozart, Dvorák,
Komarova, Brahms
7.6., 20.00 Uhr: Martin, Xenakis, Mozart,
Schubert
8.6., 20.00 Uhr: Schnittke, Willi, Brahms,
Schostakowitsch
9.6., 20.00 Uhr: Schubert, Schumann,
Dohnányi, Larcher, Dvorák
10.6., 20.00 Uhr: Neuwirth, Mozart,
Dvorák
11.6., 20.00 Uhr: Mozart, Loeffler,
Korngold, Schönberg
12.6., 11.00 Uhr: Janáček, Schubert,
Mozart, Webern
12.6., 20.00 Uhr: Haydn, Poulenc, Strauß,
Schumann, Brahms

Mitwirkende

Silke Avenhaus, Thomas Larcher, Lars
Vogt (Klavier), Isabelle Faust, Christian
Tetzlaff, Antje Weithaas (Violine), Tatjana
Masurenko, Hanna Weinmeister (Viola),
Gustav Rivinius, Tanja Tetzlaff (Cello),
Chiara Tonelli (Flöte), François Leleux
(Oboe), Stefan Dohr (Horn)

Konzertort

Wasserkraftwerk Heimbach, Kleestraße,
52396 Heimbach/Eifel

Kartenbestellung

Spannungen, Postfach 101145, 52311
Düren, Fax 02421/971683, www.spannungen.de (Vorverkauf beginnt am 9.4.)

Touristeninformation

Rureifel-Tourismus, Telefon 0700/
34335000, www.rureifel-tourismus.de



Das Kraftwerk vom Wasser aus gesehen.



In der Turbinenhalle finden 550 Besucher Platz.



Lars Vogt hat das Festival 1998 gegründet.

diesmal Olga Neuwirth übernommen. Ihr
Werk für Flöte, Klarinette, Bratsche, Cello
und Klavier wird am 10. Juni uraufge-
führt. Hoffentlich nimmt der Deutsch-
landfunk wieder auf! Wer sich von der ho-
hen künstlerischen Qualität des Festivals
überzeugen will, kann dies jedenfalls an-
hand der bei EMI veröffentlichten Mit-
schnitte tun. Und dann schleunigst eine
der heiß begehrten Karten ergattern!

Jörg Hillebrand